

Unterstützungs- und Hilfsangebote im Ev. Kirchenkreis Lübbecke für Geflüchtete aus dem Krieg in der Ukraine - ein Bericht von Katrin Weber und Lutz Schäfer auf der Frühjahrssynode

Punktuelle Unterstützung gab es von unserer Seite bei dem Projekt von Frau Hitzeroth mit sieben engagierten Menschen Mitte März, die Geflüchtete von der polnisch/ukrainischen Grenze in den Kirchenkreis gebracht hat. Hier bin ich sehr dankbar, dass Frau Kortenbruck, Frau Wortmann und Herr Heucher mit einem Team von Ehrenamtlichen diese Gruppe im Rahdener Gemeindehaus empfangen haben. Danken möchte ich an dieser Stelle auch Herrn Dr. Mettenbrink, der ebenfalls bereit war, diese Gruppe in Empfang zu nehmen.

Auf Initiative von Herrn Bolle haben wir im Andreas Gemeindehaus am 16. März eine Fortbildung zum Thema „Kriegsflüchtlinge - Informationen und Impulse zur Begleitung von traumatisierten Menschen“ angeboten. Frau Sabine Linz-Struckmeier hat als Familien- und Traumatherapeutin referiert.

Diesen Abend wird es in ähnlicher Form am 27. April im Hüllhorster Gemeindehaus geben, da der Verein MiTTeinander dieses Thema auch angefragt hat.

Aktuell sind Diana Bruguet und Katrin Weber mit der Unterstützung von Carsten Schöneberg dabei, ein Konzept zu schreiben, wie geflüchtete Kinder im KITA- Alter aufgenommen werden können. Die KITAs haben bereits Überbelegungen und wir müssen nach einer anderen Möglichkeit suchen.

Dazu haben wir bereits Kontakt mit dem Kreisjugendamt, den Kommunen Lübbecke und Preußisch Oldendorf und mit Pfarrer Weber aufgenommen. Konkret ist uns der Bedarf am Donnerstag aus Pr. Oldendorf benannt worden. Das genannte Konzept soll uns als Blaupause für andere Regionen helfen. Zurzeit prüft Katrin Weber verschiedene Fördermöglichkeiten. Wenn Sie in Ihrer Gemeinde auch Bedarf haben, melden Sie sich bei Diana Bruguet oder Katrin Weber.

Offizielle Kitaplätze stehen im Kreis MI-LK nicht zur Verfügung, dass der Kreis ohnehin über zu wenig Plätze verfügt und regional ansässige Familien nicht ausreichend versorgt sind. Angedacht sind jedoch niederschwellige Betreuungsangebote einzelner Träger. Hierfür könnten gegebenenfalls auch Gemeindehäuser Räume zur Verfügung stellen. Ähnlich sieht es im OGS Bereich aus. Viele OGS klagen bereits über Überlastung und Platzmangel. Auch hier kann gegebenenfalls Alternativräume helfen.

Offizielle Angebote durch den Kreis (Kreisjugendamt) sind angedacht aber werden Zeit benötigen.

Mit dem Einsatz von Frau Raddy vom Mehrgenerationenhaus „Die Brücke“ ist es uns gelungen im JAM, im Andreas Gemeindehaus und in „Der Brücke“ 6 zusätzliche Deutsch-Kurse anzubieten. Alle sechs Kurse laufen bereits mit je 15 Teilnehmerinnen.

Durch die Ankündigung (nicht offiziell und verifiziert) einer größeren Spende durch die Rotarier wäre die Bildung von professionellen Sprachkursen möglich.

Das Kommunale Integrationszentrum hat Sprachkurse bei der VHS in „Auftrag“ gegeben. Offenbar kommt es hier zu Angeboten. Darüber hinaus werden wir versuchen über die Aktion Mensch eine Förderung zur Bildung eigener Angebote zu entwickeln. Ehrenamtlich sind bereits verschiedene Kurse gebildet worden.

Vermutlich nicht neu ist die Tatsache, dass das Engagement sehr groß ist. Wir wissen, dass Menschen aus unseren Gemeinden private Unterkunft ermöglichen.

Raumnot: Am 29.3. fand eine VK mit den Vertretern des Kreises, der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände statt. In jeder Kommune werden eigenständige Lösungen gesucht und gebildet.

Aufgrund der fehlenden Verteilung ist eine offizielle Erfassung mitunter schwierig. Die Anforderung der Kommunen, der Kreise, des Landes und des Bundes sind sehr different und z.T. konkurrierend. Eine schnelle Lösung sieht keiner in Sicht. Häufig ist die gefühlte Not größer als die tatsächliche Anforderung. Da der überwiegende Teil der geflüchteten Menschen privat untergebracht sind, wird der tatsächliche Bedarf wahrscheinlich erst in ein paar Wochen klarer.

Wir wissen von Kleiderkammern in den Gemeinden Hüllhorst und Pr. Oldendorf.

Der Vorsitzende des Vereins MiTTeinander in Hüllhorst Dirk Lefarth hat uns informiert, dass durch den Einsatz des Ehepaars Buhlmann hier auch punktuell ein Testzentrum des DRK seine Arbeit aufgenommen hat.

In Pr. Oldendorf gibt es neben der Kleiderkammer auch die Ausgabestelle der Tafel Lübbecker Land e.V.

Bisher ist der Bedarf an Kleidung nicht zu vergleichen mit dem Bedarf von 2015. Viele geflüchtete Menschen sind relativ gut ausgerüstet. Mit der Veränderung des Wetters und der Dauer des Krieges wird sich das gegebenenfalls ändern.

Aktuell groß ist die Not der Tafeln. Weniger Lebensmittelspenden (z.B. durch veränderte Dispositionen der Händler aufgrund von Preissteigerungen) stehen mehr Menschen mit einem Bedarf gegenüber. Hier kann und wird es wohl zu Engpässen kommen.

Außerdem wissen wir von Friedensgebeten in unseren Gemeinden.